



Pastor Uwe Winkler und Frank Plaßmeyer (Vorstände der Evangelischen Stiftung Ummeln, links) übergaben das Leitbild an Bürgermeister Dr. Christof Bartsch. Foto: Sudhoff

## Türen geöffnet

### Internat übergibt Leitbild – Ehemalige Schüler eingeladen

■ Von Jana Sudhoff  
j.sudhoff@sauerlandkurier.de

**Brilon.** Die Visionen, die die Evangelische Stiftung Ummeln bis 2020 erreichen möchte, hat sie in einem Leitbild zusammengefasst. Die Mitarbeitenden der Stiftung haben darin ihr Selbstverständnis und den Anspruch an ihre eigene Arbeit formuliert. Das Leitbild übergab der Stiftungsvorstand im Rahmen des Tags der offenen Tür im Internat am Rothaarsteig am Drübelweg am vergangenen Freitag an Brilons Bürgermeister Dr. Christof Bartsch. „Wir möchten das Leitbild zu einem Versprechen ummünzen. Es setzt Maßstäbe, an denen wir uns messen lassen“, sagte Pastor Uwe Winkler bei der Übergabe.

„Eine Verpflichtungserklärung heutzutage abzugeben ist mutig, aber umso besser, wenn Sie es tun“, sagte Bartsch. „In einer Welt, die heute sehr vielschichtig und komplex ist und oft eine Orientierungslosigkeit mitbeinhaltet, müssen rote Linien aufgezeigt werden. Ich wünsche Ihnen, dass Sie den jungen Menschen einen festen Halt und rote Linien auf dem Weg zum Erwachsenwerden geben können. Herzlich willkommen in Brilon. Auf ein gutes Miteinander auf einem guten Weg.“

Die Evangelische Stiftung Ummeln hat 2014 die Trägerschaft der Hans-Zulliger-Schule von einem privaten Betreiber übernommen. Sie stellt, wie berichtet, das Angebot neu auf und richtet den Fokus stärker auf Schüler mit ADHS und ADS. Neben der Schule betreibt die Stiftung das Internat am Rothaarsteig – „früher Internat am Drübel“. Zum Tag der offenen Tür

hat die Stiftung auch bewusst den Kreis ehemaliger Schüler eingeladen, „die eine Aufarbeitung ihrer Erfahrungen in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts im Rahmen der ehemaligen Trägerschaft wünschen“, schrieb die Stiftung in ihrem Einladungsschreiben. Weiter hieß es dort: „Die Evangelische Stiftung Ummeln, die als diakonischer Träger ihrem Selbstverständnis folgend, diesen Menschen ihre Unterstützung zur Aufarbeitung angeboten hat, bemüht sich seit Aufnahme der Arbeit in Brilon auch um diesen Personenkreis, und sieht sich insbesondere durch Veröffentlichungen im Internet diskreditiert.“

#### Chance für erstes Gespräch genutzt

Einige ehemalige Internatschüler prangern die Praktiken der ehemaligen, inzwischen verstorbenen, Heimleitung als pädagogisches „Konzept Willensbrechung Unterwerfung und Gehorsam“ unter Zuhilfenahme von Prügeln an. Drei von ihnen waren eigens aus Hamburg, Essen und Hemer zum Tag der offenen Tür angereist – hauptsächlich, um das Gespräch mit dem Vorstand der Stiftung zu suchen, um „ein paar Fragen zu klären“. Im Vorfeld war bereits ein Gespräch terminiert gewesen, das nicht zustande gekommen ist. Über das Scheitern der Zusammenkunft herrschen von beiden Seiten unterschiedliche Ansichten.

Nun nutzen die drei Ehemaligen und Pastor Uwe Winkler beim Tag der offenen Tür die Chance für ein erstes Gespräch. „Wir sind gut ins Gespräch gekommen“, sagte Winkler anschließend auf An-

frage des SAUERLANDKURIER. Man habe weitere Gespräche verabredet. Zum jetzigen Zeitpunkt wolle man aber nicht mit Details an die Öffentlichkeit gehen.

Ein Wermutstropfen für Rainer Schmidt: Er hatte sich auch ein Gespräch mit dem Schulleiter der Einrichtung versprochen. „Daher war es für mich persönlich nicht ganz so zufriedenstellend.“ Dass dies Gespräch noch stattfindet, sei ihm aber in Aussicht gestellt worden. Sein Eindruck von der Institution am Drübelweg heute: „Bullerbü und eine Insel der Glückseligkeit gehen mir durch den Kopf. Da geht einem ein bisschen das Herz auf“, berichtete Rainer Schmidt nach seinem Besuch in Brilon.

Man sei ja nicht mit Ummeln eigentlich im Streit. Dennoch sind ihm und seinen Mitstreitern einige Forderungen wichtig: Dazu gehört unter anderem eine öffentliche Entschuldigung auf der Homepage der Stiftung. „Ich erwarte schon, dass irgendwas in der Form da steht“, so Schmidt. „Mir persönlich ganz wichtig ist auch eine Spende der Tochter des ehemaligen Heimleiters für einen von den Ehemaligen ausgesuchten wohltätigen Zweck.“

Derzeit werden 18 Schüler in den drei Klassenräumen unterrichtet. Beim Tag der offenen Tür führten sie Interessierte durch die Schulräume, die Bewegungshalle und das Außengelände. Schüler, Lehrer und Betreuer hatten unter anderem eine Kunstaktion zum Mitmachen, einen „Pfad zum Fühlen“ und ein Riesenspielfeld vorbereitet. Nicht nur Angehörige und Fachpublikum, sondern auch Briloner waren beim Tag der offenen Tür zur Begegnung eingeladen.

## „Solides Fundament“

Freundschaft weiter mit Leben füllen

...Fortsetzung von Seite 1

**Brilon.** Rund 170 Franzosen, darunter rund 125 Schüler, hatten an den Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen der Partnerschaft zwischen Brilon und Hesdin teilgenommen. „Unsere Partnerschaft steht auf einem guten, soliden Fundament“, bestätigte Gaby Rehm-Zillikens vom Gymnasium Petrinum. Dennoch: Sinkt das Interesse in den Schulen Französisch zu lernen, ist auch der Schüleraustausch gefährdet.

Dass die beiden „Motoren“ der Schülerbegegnung an den französischen Schulen im vorigen Jahr in den Ruhestand verabschiedet wurden, hat zumindest an einer der französischen Partnerschulen die Initiative zum Erliegen gebracht. Rehm-Zillikens ist dennoch zuversichtlich, dass es weiter geht – eventuell mit einer anderen französischen Schule, denn am Petrinum ist das Interesse weiterhin groß. Kurse für das Erwerben von Sprachzertifikaten wie DELF sollen für zusätzliche Anreize sorgen. Im Januar plant man zudem die Teilnahme an einem interaktiven Online-Quiz, wo sich deutsche und französische Schüler vernetzen. Auch an der Realschule ist das Interesse an Frankreich zurzeit sehr groß. Die Schüler

haben sich in Workshops Gedanken gemacht, wie die Freundschaft mit Leben gefüllt werden kann.

Eine erste Überlegung ist, die Begegnungen mehr themenorientiert zu gestalten. Mit kulturellen Angeboten, wie zum Beispiel Konzerten, könne man besonders jungen Menschen ansprechen.

Die Teilnehmerzahl an Partnerschaftsaktionen zu steigern ist eine Sache – Nachwuchs für die verantwortlichen Positionen zu finden, eine andere. Auch in Brilon steht bald ein Generationswechsel an. „Uns fehlt etwas die mittlere Generation“, hat Rehm-Zillikens beobachtet. Die meisten Menschen würden heute zuerst nach dem Nutzen fragen. „Dabei ist vielen nicht bewusst, wie vielfältig und intensiv auch unsere wirtschaftlichen Beziehungen mit Frankreich sind“, so die Pädagogin.

Der Bürgermeister von Hesdin Stéphane Sieczkowski-Samier berichtete von dem Vorhaben, aus ihrer Gemeindehalle einen Ort für Wirtschaftstourismus zu machen und knüpfte daran die Idee, auch Briloner Unternehmen einzuladen. Generell gelte es, so lauteten weitere Anregungen, den Tourismus zwischen beiden Städten zu beflügeln. „Es war eine sehr schöne Woche – ich bin hoch zufrieden“, so lautete Sommers Resumee.

## Neuer Betreiber

Malteser Hilfsdienst übernimmt Notunterkunft

**Brilon.** „In der Notunterkunft am Briloner Schulzentrum sind derzeit 405 Menschen untergebracht. Fast die Hälfte kommt aus Syrien, die nächstgrößeren Gruppen kommen aus Afghanistan und dem Irak. Ein Viertel sind Frauen, ein weiteres Viertel Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren“, berichtet Bürgermeister Dr. Christof Bartsch über den aktuellen Stand.

„Viele der Flüchtlinge treibt das Problem der fehlenden Beschäftigung um und sie sind bemüht, sich mit der deutschen Sprache vertraut zu machen. Wer insoweit durch ein wenig Sprachunterricht oder durch das Angebot einer Freizeitbeschäftigung helfen kann, wende sich an die Einrichtungsleitung (Ludger Laufer, ☎ 01 51/51 46 90 12, oder Beate Gierse, ☎ 01 51/70 51 58 55). Auch in

der Kleiderkammer ‚An der Schützenhalle 18‘ wird Hilfe benötigt. Es kommen immer wieder Gerüchte auf über Unregelmäßigkeiten in und außerhalb der Unterkunft. Diese haben sich bislang in keinem Fall bestätigt, insbesondere gibt es nach Auskunft der von den Gerüchten potenziell betroffenen Geschäftsinhaber keinen Anlass zur Beschwerde. Inzwischen konnten zwei Umkleidekabinen mit Duschen abgetrennt und für den Rasenbetrieb auf den Rasenplätzen verfügbar gemacht werden. So konnte am Sonntag das Bezirksligaspiel Brilon – Olsberg problemlos vor 500 Zuschauern ausgetragen werden. Die Zuschauer erreichten das Sportgelände durch das ansonsten abgesperrte Gelände“, schreibt Bartsch.

Der Malteser Hilfsdienst wird ab 19. Oktober die bislang vom Hochsauerlandkreis betriebene Flüchtlingsunterkunft übernehmen.